

für einen Monarchen, etwas weniger für einen Napoleoniden) und demgemäß wehte auch ein frischerer Wind in der neugewählten Versammlung, die unverholen klagte, daß Frankreich 5 Jahre lang von den Jesuiten beherrscht worden sei. Jetzt erst wurde die unentgeltliche Schulung aller Kinder beschlossen, ob auch 40,000 Kanzeln gegen diesen Jammer des Zwangsunterrichts donnerten. Doch wurde diese republikanische Mehrheit unter ihrem Führer Gambetta nachgerade dem Marschall so unbequem, daß er 16. Mai 77 seine Minister als allzufreistaatlich und unpäpstlich entließ, und die Kammer auflöste, um wieder mehr dem Klerus zu Willen zu sein. Diesem liegt vor Allem an, das schöne Frankreich dem blutenden Herzen Jesu zu widmen, wie es a. 1670 der Nonne Marie Mlacoque soll gezeigt worden sein; zu ihm betet man jetzt auf großen Pilgerzügen: Heiliges Herz Jesu, rette Rom und Frankreich! Da der greise Thiers 3. Sept. 77 unvermuthet schnell wegstarb, verschärfte sich der Gegensatz der Parteien nur um so mehr, denn nun standen sich die Demokraten unter Gambetta und die Imperialisten ohne Vermittlung gegenüber, und trotz aller Anstrengung konnte Macmahon in der am 14. Okt. gewählten Kammer keine Mehrheit gewinnen.

§ 27. Der Frankfurter Friede und der deutsche Reichstag.

Gerne hätten die deutschen Heere, nachdem sie Paris geräumt, sofort den Rückweg in die Heimat angetreten, aber die Frage, wer denn in Frankreich die oberste Macht erringen werde, gebot große Vorsicht. Bedenklich war, daß auch Thiers sich mit den Deutschen in kein freundliches Einvernehmen setzen mochte, daher die Friedensverhandlungen in Brüssel (s. 28. März) nicht vorwärts kommen wollten. Die französischen Commissäre zeigten wenig guten Willen und erhoben immer neue Schwierigkeiten. Für die Bezahlung der Verpflegungskosten und der Kriegsentuschädigung bewilligte man deutscherseits eine billige Frist; weil aber die Verzögerung das Maß überschritt,